

Über Opfergaben an die Toten (Janussonin Sutta)

Janussonin, der Brahmane, ging zu dem Gesegneten und tauschte bei seiner Ankunft höfliche Grüße mit ihm aus. Nachdem er freundliche Grüße und Höflichkeiten ausgetauscht hatte, setzte er sich an eine Seite. Als er dort saß, sagte er zum Gesegneten: "Meister Gotama, du weißt, dass wir Brahmanen Geschenke machen, Opfergaben darbringen und sagen: 'Möge dieses Geschenk unseren verstorbenen Verwandten zugute kommen. Mögen unsere verstorbenen Verwandten an dieser Gabe teilhaben.' Nun, Meister Gotama, kommt diese Gabe unseren toten Verwandten zugute? Nehmen unsere toten Verwandten an dieser Gabe teil?"

"An möglichen Orten, Brahmane, kommt es ihnen zugute, aber nicht an unmöglichen Orten."

"Und welche, Meister Gotama, sind die möglichen Orte? Welches sind die unmöglichen Orte?"

"Es gibt den Fall, Brahmane, wo eine bestimmte Person

Leben nimmt, nimmt, was nicht gegeben ist, sich in sinnlichem Fehlverhalten verstrickt, sich in falscher Rede verstrickt, sich in spaltender Rede verstrickt, sich in beleidigender Rede verstrickt, sich in müßigem Geschwätz verstrickt, begehrllich ist, bösen Willen hegt und falsche Ansichten hat.

Mit dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, taucht er in der Hölle wieder auf. Dort lebt er, dort bleibt er, und zwar mit Hilfe der Nahrung der Höllenwesen. Dies ist ein unmöglicher Ort für die Gabe, die demjenigen zuteil wird, der sich dort aufhält."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person obiges tut und mit dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder im Tierschoß. Dort lebt er, dort bleibt er, indem er sich von der Nahrung der Tiere ernährt. Auch dies ist ein unmöglicher Ort, an dem diese Gabe demjenigen zuteil wird, der sich dort aufhält."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person davon absieht, obiges zu tun und mit dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in der Gesellschaft der Menschen. Dort lebt er, dort bleibt er, und zwar mit Hilfe dessen, was die Nahrung der Menschen ist. Auch dies ist ein unmöglicher Ort, an dem diese Gabe demjenigen zuteil wird, der sich dort aufhält."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person davon absieht, obiges zu tun und mit dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in der Gesellschaft der Devas.¹ Er lebt dort und bleibt dort, indem er sich von der Nahrung der Devas ernährt. Auch dies ist ein unmöglicher Ort, an dem derjenige, der sich dort aufhält, diese Gabe erhalten kann."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person obiges tut und mit dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in den Reichen der hungrigen Schatten.² Er lebt dort, er bleibt dort, durch das, was die Nahrung der hungrigen Schatten ist. Er lebt dort und verbleibt dort mit Hilfe dessen, was seine Freunde oder Verwandten ihm widmen. Dies ist der mögliche Ort, an dem diese Gabe demjenigen zuteil wird, der sich dort aufhält."

"Aber, Meister Gotama, wenn dieser tote Verwandte nicht an diesem möglichen Ort wieder auftaucht, wer hat dann Anteil an dieser Gabe?"

"Andere tote Verwandte, Brahmane, die an diesem möglichen Ort wieder aufgetaucht sind."

"Aber, Meister Gotama, wenn dieser tote Verwandte nicht an diesem möglichen Ort wieder erscheint und andere tote Verwandte nicht an diesem möglichen Ort wieder erschienen sind, wer hat dann Anteil an dieser Gabe?"

"Es ist unmöglich, Brahmane, es kann nicht sein, dass über diese lange Zeit hinweg dieser mögliche Ort ohne eigene tote Verwandte ist.³ Aber auf jeden Fall bleibt der Geber nicht ohne Lohn."

"Beschreibt Meister Gotama irgendwelche Vorbereitungen für die unmöglichen Orte?"

"Brahmane, ich beschreibe eine Vorbereitung für die unmöglichen Orte. Es gibt den Fall, dass eine bestimmte Person obiges tut. Aber er gibt den Brahmanen und Meditierenden Essen, Trinken, Kleidung, Fahrzeuge, Girlanden, Düfte, Cremes, Bett, Unterkunft und Lampen. Wenn sich der Körper nach dem Tod auflöst, erscheint er in der Gesellschaft von Elefanten wieder. Dort erhält er Essen, Trinken, Blumen und verschiedene Ornamente. Er erscheint in der Gesellschaft der Elefanten, weil er sich wie oben fehlerhaft verhielt. Aber nur weil er Brahmanen und Meditierende versorgte, erhält er dann auch Essen, Trinken, Blumen und verschiedene Ornamente."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person das obige tut. Aber er versorgt auch die Brahmanen und Meditierenden. Nach dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in der Gesellschaft von Pferden, in der Gesellschaft von Rindern oder in der Gesellschaft von Federvieh. Dort erhält er Essen, Trinken, Blumen und verschiedene Ornamente.⁴ Weil er sich wie oben fehlerhaft verhielt, erscheint er in der Gesellschaft von Federvieh wieder. Aber weil er Brahmanen und Meditierende versorgte, erhält er dann auch Essen, Trinken, Blumen und verschiedene Ornamente."

"Dann gibt es den Fall, dass eine bestimmte Person davon absieht, obiges zu tun und er versorgt die Brahmanen und Meditierenden. Nach dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in der Gesellschaft der Menschen. Dort erlebt er die fünf Saiten der menschlichen Sinnlichkeit [entzückende Anblicke, Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsempfindungen]. Weil er sich von obigen Fehlverhalten fern hielt, taucht er in der Gesellschaft der Menschen wieder auf. Und weil er die Brahmanen und Meditierenden versorgte, erfährt er die fünf Saiten der menschlichen Sinnlichkeit."

"Dann gibt es den Fall, in dem eine bestimmte Person davon absieht, obiges zu tun und er versorgt die Brahmanen und Meditierenden. Nach dem Zerfall des Körpers, nach dem Tod, erscheint er wieder in der Gesellschaft der Devas. Dort erfährt er die fünf Saiten der göttlichen Sinnlichkeit [entzückende Anblicke, Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsempfindungen]. Weil er sich von obigen Fehlverhalten fern hielt, erscheint er in der Gesellschaft der Devas wieder. Und weil er die Brahmanen und Meditierenden versorgte, erfährt er die fünf Saiten der göttlichen Sinnlichkeit. Aber auf jeden Fall, Brahmane, bleibt der Geber nicht ohne Lohn."

"Es ist erstaunlich, Meister Gotama, es ist verblüffend, wie einfach es ist, jemandes Lust zu wecken, eine Gabe zu geben. Wie einfach es ist, jemandes Lust zu wecken, eine Opfertgabe zu machen, bei der der Geber nicht ohne Lohn bleibt."

"So ist es, Brahmane. So ist es nun einmal. Der Geber bleibt nicht ohne Lohn."

"Prächtig, Meister Gotama! Großartig! Genauso wie er aufrichtete, was umgestürzt war, enthüllte, was verborgen war, jemandem den Weg zeigte, der sich verirrt hatte, oder eine Lampe in die Dunkelheit trug, damit diejenigen, die Augen haben, Formen sehen konnten, genauso hat Meister Gotama - durch viele Argumentationslinien - den Dhamma klar herausgestellt. Ich nehme Zuflucht zu Meister Gotama, zum Dhamma und zur Gemeinschaft der Mönche. Möge Meister Gotama mich als einen Laienanhänger in Erinnerung behalten, der zu ihm Zuflucht genommen hat, von diesem Tag an, ein Leben lang."

Anmerkungen

¹ *Devas* sind göttliche Wesen in himmlischen Bereichen.

² Hungrige Schatten dagegen sind Geister und unglückliche Wesen, die im für uns meist nicht sichtbaren Reich hoffnungslos umherirren und vergeblich nach sinnlicher Erfüllung suchen.

³ Der *Vinaya* (die Lebensregeln der Ordinierten) zählt zu den Verwandten alle, die über sieben Generationen nach den Großeltern zurückverwandt sind - mit anderen Worten: alle, die von den Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern abstammen.

⁴ Offenbar besteht der "Schmuck" für Federvieh aus einem glänzenden Federkleid. In ähnlicher Weise könnte der "Schmuck" von Elefanten, Pferden und Rindern aus attraktiven Markierungen bestehen.